

Kleine Kinder mit grosser Puste

JUBILÄUM. Vierzig Jahre sind es her, seit Volketswil eine eigene Musikschule erhalten hat. So fiel ihr jährliches Fest etwas grösser aus als auch schon. Und bunter – dank Ballonen. Im Zentrum stand wie üblich die breite musikalische Palette.

ARTHUR PHILDIUS

So klein, aber schon so kräftige Lungen und so schnelle Lernfähigkeit: Das sorgte vorletzten Samstagmittag für manches Staunen und Lächeln im Musikschulzentrum Lindenbühl.

Beispiel Trompete: Bei Patrick Berger war kurz nichts los, da einige Eltern ihre Kinder am Singsaal vorbeilosten. Dann kam eine ganze Gruppe. Raphael, wohl fünfjährig, blies mutiger als von seiner Mutter erwartet als Erster in ein Röhren als Vorstufe zum Mundstück. Doch er wurde scheu, Tara übernahm. Als sie Töne erzeugt hatte, traute er sich auch, erst ins Mundstück und dann ins Instrument zu blasen. «Du musst die Trompete halten. Ich halte sie nicht», ermutigte ihn der Lehrer. Nun drangen Töne aus dem Trichter. Berger drückte Triller dazu. «Plötzlich der Voll-Run!» staunte seine Mutter.

Da wollte sie vom Lehrer wissen: «Ist das selten, dass es einer so durchzieht?» Berger erwiderte: «Ja, schon.» – «Ist er ein Talent?» Nun, eher sei es die Ausnahme, dass kein Ton komme. Doch Tara, die laut Berger als Sechseinhalbjährige keineswegs zu jung sei, blies das Publikum fast weg: Lang und länger hielt sie kräftige Töne aus. «Uff, ist das anstrengend!», hielt sie kurz inne. «Drückst du?», fragte sie Berger und fuhr frisch fort. Für die schlanke Langtrompete reichte ihre Puste ebenfalls. «Ist ihre Röhre wirklich gleich lang wie die andere?», zweifelte sie. «Das schwöre ich dir», erwiderte Berger, «sie hat nur keine Kurven und Tasten.» Ihr erster Kontakt mit Trompeten habe Spass gemacht, lächelte sie. «Meine Töne waren schön. Aber trotzdem schwierig.» Sie überlege es sich, sie zu lernen. Aber der Kontrabass reizte sie auch. «Ich wäre froh, wenn von bisher 15 Kindern zwei meine Schüler würden», hoffte Berger.

«Das würde mir Spass machen»

Ähnliches hoffte Saxo- und Xylofonlehrer Roland Thoma. Er verlor zwei Schülerinnen an andere Instrumente, die mehr im Trend seien als das Saxofon – dessen warmen Klang doch viele mögen.



Volle Puste durchs gebogene oder gerade Trompetenrohr: Taras ausdauernd kräftige Töne vor dem Alpenpanorama liessen Lehrer Patrick Gerber staunend lächeln. Bild: Arthur Phildius

Immerhin fanden sich viele Interessierte an seinem Stand in der Turnhalle ein. Dort spielte er einigen auf Anfrage auch die Sopran- und Bassversion vor. «Das klingt ja wie ein Schiffshorn», fand ein Vater.

Seine fünfjährige Tochter liess sich vom Lehrer liebevoll in die Blastechnik einweihen, wie bei allen Bläsern erst ins Mundstück. Bald schon entlockte die aufgeweckte Lara dem abgebogenen Trichter Ton um Ton. Fast jeder sass. Als er ihr das Instrument wieder vom Halsgurt löste, strahlte sie: «Es tönt gut. Jedes Mal ein anderer Ton. Er hat sie gedrückt.» Sax gefiele ihr: «Das würde mir noch Spass machen.» Bisher fast so viel wie das Klavier.

Querflöte eher weniger, denn diese keuchte im Jugendraum nebenan auch bei ihr. Wie alle höher tönenden Instrumente ziehe sie mehr Mädchen als Buben an, bedauerte Lehrerin Rebekka Brunner. «Dabei ist die Querflöte historisch gar kein Mädchen-Instrument.»

Noch ganz andere Klänge erfüllten die Turnhalle: An der Wand nahm ein Vater seine Tochter auf den Schoss, damit sie vierhändig in die Klaviertasten greifen konnten. Am Fenster wagten sich zwei Mädchen an den E-Bass heran.

«Ich fand ihn schwer», meinte Seraina (9) hinterher, «er drückte mir auf die Oberschenkel.» Aber die Klänge von ihr und Nachbarin Teodora (7) liessen Lehrer Ivo Bucher und seinen erwachsenen Schüler und Assistenten Sacha Frigo staunen: «Oh, da kommt schon ordentlich was raus. Guter Anschlag!» Hinten hämmerte ein Junge mit blossen Händen aufs Schlagzeug – im eigentlichen Schlagzeugraum hätte er es mit Stöcken und Besen tun können.

450 tanzende Ballone

Minuten zuvor hatten die beiden Lehrer Ralph Hirt und Dominique Destraz ihren Batterien einen lebhaften Perkussionsdialog entlockt; Hirt auf golden glänzenden Timbales: «Das sind kubanische Trommeln.» Ihre Show beendete die Instrumentenvorstellung, der etwa 500 Kinder und Eltern aufmerksam folgten. Meistens Schülerinnen und Schüler intonierten attraktive Stücke auf allen 20 angebotenen Instrumenten, samt Gesang. Sebastian Storm erklärte den Kindern alles charmant einfach, bezog ihr Wissen ein und trug einen grossen Schirm mit daran tanzenden Ballonen: So sah jeder gleich, wo im grossen Halbrund jeweils die Musik spielte.

Zuerst hatte sie das im Jugendraum: Die fünf- bis achtjährigen Kinder der Musikalischen Grundausbildung (MGA) sangen und tanzten beschwingt einige hübsch choreografierte Lieder vor. Einige davon begleiteten sie mit einfachen Instrumenten.

Als rund 450 Ballone mitten in ein Wolkenloch zum 40. Geburtstag der Musikschule gestiegen waren, spielte eine Band aus fünf zwölfjährigen Mädchen auf – ergänzt um einen elfjährigen Schlagzeuger und Bandleader Destraz: nicht als Drummer, sondern Bassist. Die vier Lieder, bis hin zu Adeles Ohrwurm «Hello», wurden gefeiert.

Die letzten Klänge des Nachmittags erfüllten den obersten Stock. Und wie: Peder Rizzi liess David (6) erforschen, was die Klarinette so hergab. «Wow, du hältst die Töne lange aus», staunte Rizzi, «das geht nicht bei allen Kindern.» Strahlend ergriff Angelina (7) eine Panflöte. «Schauen Sie», strahlte ihr vielleicht künftiger Lehrer, «sie setzt sich hin und spielt gleich so schön.» Einzeltöne, Läufe auf und ab, und nach Mutters Kurzanleitung «Ali mini Äntli». Zweimal klar und fehlerfrei. «Ihre Tochter», jubelte Rizzi den Eltern zu, «ist heute Pangelina». Wahnsinn!

Gewerbeverein zurück in glatten Gewässern

GENERALVERSAMMLUNG.

Letztes Jahr ging es an und nach der GV des Gewerbevereins Volketswil turbulent zu und her: Heuer hat sich der Sturm um einen möglichen Austritt aus dem Bezirksverband gelegt. Auch sonst läuft alles rund.

ARTHUR PHILDIUS

Hatte Jacqueline Hofer ihre Teilnahme am jüngsten Jahrestreffen als Gang in die Höhle des Löwen gesehen? So sah die Präsidentin des Bezirksgewerbevereins Uster (BGU) indes nicht aus: selbst zu Beginn der GV – obwohl GVV-Präsident Marcel Mathys sie fast zu begrüssen vergessen hätte ... Das lag nicht nur an Stahlbädern, welche die Dübendorferin als Politikerin schon erlebt haben dürfte. Obwohl Hofer letztes Jahr dagegen gekämpft hatte wie eine Löwin, hatten sich nur 24 von 77 anwesenden Mitgliedern für den Verbleib im BGU eingesetzt. Neun enthielten sich, nicht ausgerechnet 44 stimmten dafür. Diesen

Formfehler bereute Mathys tags darauf zutiefst und widerrief die Abstimmung. So blieb letztlich alles beim alten. Unterdessen suchte und fand der Vorstand neue Lösungen. Daher verspricht Mathys im Jahresbericht: «Es wird diesmal nicht mehr so turbulent werden.»

Letzte Voga wohl ein Meisterstück

Doch zuerst ging es um all die übrigen Traktanden, die jede GV prägen: Rückblick, Ausblick, Finanzen, Wahlen.

Als Marksteine im Vereinsjahr nannte Mathys nebst der GV ein Fahrtraining oder die Auszeichnung von 22 Lehrlingen mit Noten über fünf aus lokalen Firmen. «Höhepunkt des Vereinsjahrs war die Gewerbeausstellung», kurz Voga genannt. Mathys dankte dem OK, dessen abtretender Chef Peter Bergmann dankte nach fünfmal «ganz herzlich» zurück und freute sich: «An der letzten Voga konnten wir doch etwas bewirken. Das dürfte unser Meisterstück gewesen sein.» Er wünschte Nachfolger Patrick Isenegger gleich viel Erfolg wie ihm.

In den Turbulenzen letztes Mal ging «unser Wahljahr vergessen. Wir arbeiteten

einfach weiter.» Die Folge: «Nun wählen wir alle, aber nur für ein Jahr. Nächstes Jahr wählen wir wieder ordentlich.» Die Wahlen der bisherigen zwei Revisoren und der fünf Vorstandsmitglieder ging so glatt über die Bühne, dass Vizepräsident Werner Sanders scherzte: «Ich bin schon fast überbeschäftigt ...»

Neu in den Vorstand wählen liessen sich: Heidi Wuffli, Physiotherapeutin mit eigener Praxis seit 26 Jahren; Rolf Kunz, Inhaber einer Hauswartfirma im Aufbau und Regionalbusfahrer; Stephan Ulrich, junger und selbständiger Fotograf; sowie als von Mathys ausgesuchter Last-Minute-Kandidat Hansjürg Fels, alt Gemeinderat und Redaktor der Gewerbezeitung. «Weshalb wir den Vorstand derart ausbauen», erklärte Mathys mit drei geplanten Rücktritten in einem Jahr: er selbst, Fleischer und Sander. So könnten sich ihre Nachfolger einarbeiten. Fürs Präsidium könnten sich gerne weitere Interessierte melden und sein Wirken «auf Schritt und Tritt begleiten». Das Amt biete ungeahnte Chancen, sich und seine Firma bekannt zu machen, warb er enthusiastisch.

«Jeder hat eine zweite Chance verdient!» Mit diesem Ausruf kam er auf den BGU-Austritt zurück. Präsident Hans Rutschmann habe ihm deutlich gemacht, der Kantonale Gewerbeverband (KGV) «wäre nicht erfreut, wenn wir austreten würden». So erhalte der BGU seine «zweite Chance, um gewisse Dinge zu ändern». Ein Brief soll bis im Herbst nennen, was «wir geändert haben möchten». Das seien sicher die im Verhältnis zum GVV prozentual rund fünfmal so hohen Vorstandskosten sowie mehr Sensibilität beim Vergeben von Druck- und anderen Aufträgen. Weitere Wünsche nehme er entgegen. «Somit können wir aktuell sagen, die Sache BGU sei auf gutem Weg.»

Kosten konnten gesenkt werden

Hofer versicherte, sie sei «sehr gerne gekommen», und nahm Stellung: «Wir konnten die Kosten senken.» Weiter bat sie, Anliegen zu melden für eine Konferenz der Bezirkspräsidenten mit vier Regierungsräten: «Wir werden Ihre Wünsche einbringen. So bekommen Sie Unterstützung von uns, die Sie sonst nicht erhalten würden.»

«Wallberg»-Sessions

MUSIK. Am kommenden Mittwoch, 18. Mai, findet ab 20 Uhr bereits zum fünften Mal die «Wallberg»-Session statt. Das Parkhotel Wallberg und der Jazzmusiker Danny Hausherr führen die beliebte Jamsession an jedem dritten Mittwoch des Monats durch. Als Zuhörende sind alle Interessierten eingeladen, diesen unkomplizierten Anlass in lockerer Atmosphäre und angenehmer Lautstärke zu geniessen. Der Eintritt ist frei; es gelten die üblichen Konsumationspreise. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Insbesondere sind musizierende Newcomer mit Freude und Interesse an traditionellem Jazz eingeladen, sich aktiv an den Sessions zu beteiligen. In den Sommermonaten können die Sessions bei entsprechender Witterung anstatt in der Bar auch auf der Terrasse des «Wallbergs» stattfinden.

Infos: Weitere Infos online auf wallbergsessions.old-time-jazz.ch und auf facebook.com/wallbergsessions (e)

Sommaruga zu Gast

FRAUENPODIUM. Am Donnerstag, 19. Mai, referiert um 20 Uhr im «Wallberg» Bundesrätin Sommaruga über die Asylgesetzrevision, über welche am 5. Juni abgestimmt wird. Anschliessend an das Referat wird ein Politikerinnen-Podium, moderiert vom «Anzeiger von Uster», stattfinden.

Das offene Frauenpodium Volketswil freut sich auf den hohen Besuch und auf zahlreiche Gäste. (e)

Erinnerungsspuren

VERNISSAGE. Der in Bolivien geborene Guido Fernández (1945) wollte nach einem Treffen mit dem Comandante Ernesto «Che» Guevara an seiner Seite im Guerillakrieg kämpfen. Doch dann führte ihn ein beschwerlicher Weg in die Schweiz, wo er bis heute blieb, und in den 1990er Jahren anfang zu malen.

Seine Werke werden nun zum zweiten Mal öffentlich gezeigt, begleitend dazu erscheint ein Katalog, ergänzt mit Zitaten des Künstlers, von Friedrich Wilhelm Nietzsche und von «Che». Die Ausstellung gibt das verblüffende Spektrum an Fernández' Schaffen wieder. Dieses umfasst ganz verschiedene Stilrichtungen und Techniken, bewegt sich aber mehrheitlich und aktuell in der naiven Malerei. Unter seinem Künstlernamen Solymar schafft er vor allem farbenfrohe Bilder mit Symbolen und Mustern, die stark von seiner bolivianischen Herkunft geprägt sind. In seiner naiven und experimentierfreudigen Malerei widerspiegelt sich oft sein Innenleben – die Erinnerungen seines ereignisreichen Lebens. Nach und nach entstand bei Guido Fernández der Wunsch, seine Bilder zu veröffentlichen, den er sich nun mit seiner zweiten Ausstellung unter dem Namen «Las huellas del recuerdo» (Die Spuren der Erinnerung) wiederholt erfüllt. Die Ausstellung und der Katalog werden kuratiert von seiner Tochter Marysol Fernández und entstanden in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler selbst.

Infos: Die Vernissage findet am Freitag, 20. Mai, von 17 bis 21 Uhr in der VitaFutura AG statt. Die Ausstellung ist zudem am Samstag, 21. Mai, von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag, 22. Mai, von 14 bis 18 Uhr geöffnet. (e)

Event Bodenbeläge

BAUARENA. Die Bauarena lädt am Samstag, 21. Mai, von 13.30 bis 15 Uhr zum dritten Fach-Event ein. Dieses Mal steht das Thema Bodenbeläge im Zentrum der Podiumsdiskussion, die von der Moderatorin Dana Gablinger geleitet wird. Als Spezialgast nimmt Designerin und Wohnberaterin Erica Matile, Gewinnerin des Prix Bolero und Autorin des Buches «Vom Fleck weg», am Event teil. Anschliessend wird ein Apéro ausgeteilt. (e)